

Promotionsrede

Promotion Josef Winkler
Klagenfurt, 16.10.2009, 10.00 Uhr
Es gilt das gesprochene Wort

Geschätzter Herr Rektor!
Werte Festgäste!
Lieber Herr Winkler!

(1)

Meine Aufgabe besteht darin, Herrn Winkler im Namen unserer Universität das Ehrendoktorat zu verleihen. Ich könnte es kurz machen und sagen: Hier ist es. Erweisen Sie sich seiner als würdig. Es kann Ihnen jederzeit wieder entzogen werden.

Aber nein, natürlich, so geht es nicht. Es gibt eine Etikette, der zu folgen ist. Und schließlich ... Geben Sie einem Universitätsprofessor ein Rednerpult, und Sie werden schon sehen, was Sie davon haben.

(2)

Sie alle haben sicher den Skandal mitverfolgt, den Josef Winklers Bachmann-Rede ausgelöst hat. Alle großen Zeitungen im deutschen Sprachraum haben darüber berichtet: die Süddeutsche, die Frankfurter, die Welt, die Zeit.

In Kärnten war zu hören: (a) einerseits: Josef Winkler sei ein Nestbeschmutzer, (b) andererseits: Er sei das moralische Gewissen Kärntens. Beides ist natürlich Unsinn. Er ist weder das Eine, noch das Andere. Josef Winkler ist vielmehr ein teilnehmender Beobachter dessen, was in Kärnten passiert. Ich würde sogar sagen: Er ist ein Soziograph der Landschaft Kärnten.

(3)

Das Böse, das Josef Winkler in seinen Werken beschreibt, existiert, seit es Menschen gibt. Das Gute benötigt das Böse geradezu, um sich wechselseitig darin zu spiegeln und davon abzugrenzen. Jeder Soziologe und jeder Theologe weiß das.

Der historische Fortschritt besteht allein darin, dass in einer demokratischen Gesellschaft, Karl Popper würde sagen, in einer offenen Gesellschaft, das Böse öffentlich gemacht wird, damit es Ausnahme bleibt, und nicht zur Normalität wird. Die Wissenschaft, die Medien und die Schriftsteller sind dabei gleichermaßen in die Pflicht genommen.

Die Wissenschaft analysiert die Ursachen. Die Medien bringen es an die Öffentlichkeit. Und die Schriftsteller formulieren es in einer Sprache, die für Empörung sorgt. Alle drei Verpflichtungen setzen ein hohes Maß an Intellektualität voraus.

(4)

Josef Winkler – teilnehmender Beobachter, Soziograph einer Landschaft und einer Zeit im Umbruch.

Ich bekomme öfters Besuch aus dem Ausland. Und die Leute fragen mich manchmal, was muss ich lesen, um mich in Kärnten auszukennen? Ich sage dann immer: (a) Kauft euch den HB-Atlas. Der ist preiswert und hat schöne Bilder. (b) Dazu den Reiseführer von DuMont

über Kärnten und die Steiermark. (c) Und als Ergänzung in jedem Fall Josef Winklers Roman-Trilogie „Das wilde Kärnten“. Dann wisst Ihr Bescheid.

„Das wilde Kärnten“. Der Titel stammt bestimmt vom Lektor des Suhrkamp-Verlages: Um die Auflage zu erhöhen. Der richtige Titel müsste eigentlich lauten: „Das dumpfe Kärnten“.

Doch seien wir fair, seien wir gerecht. Josef Winkler hat den Roman vor 30 Jahren geschrieben. Inzwischen hat sich vieles geändert in Kärnten. Kärnten ist intellektueller geworden. Ja, auch das! Zum Beispiel in seinen Institutionen: die Universität, der Lake-Side-Park, die Fachhochschulen, Firmen wie Infineon.

Jedes Jahr entlässt die Universität akademisch ausgebildete Menschen in beachtlicher Zahl, alles potenzielle Leser der Bücher von Josef Winkler.

Sicher, die Intellektualisierung einer Landschaft ist ein Prozess, der Generationen dauert. Das geht nicht von heute auf morgen.

Den Anfang haben Schriftsteller gemacht: Ingeborg Bachmann, Peter Handke, Josef Winkler, um nur einige Beispiele zu nennen.

(5)

Josef Winkler ist der erste Schriftsteller von internationalem Rang, der in Kärnten geblieben ist. Er hält das Land aus, das Land hält ihn aus. Das gibt Anlass zur Hoffnung.

Der Universität ist er in vielfacher Weise verbunden. Sein Lebenslauf gibt Auskunft darüber. In ihre Lehrveranstaltungen ist er einbezogen: heute als Lehrender, nicht mehr als Hörer. Die Studenten sind begeistert.

Unübersehbar kommt er seinen gesellschaftlichen Verpflichtungen im historischen Prozess der Intellektualisierung Kärntens nach: als Literat und als Soziograph. Er ist präsent. Darin trifft er sich mit dem gesellschaftlichen Auftrag der Universität.

Deshalb zeichnet ihn diese Universität mit dem Ehrendoktorat aus.

Herr Winkler! Der Senat der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt hat beschlossen, Ihnen die Akademische Würde eines Ehrendoktors zu verleihen. Ein Ehrendoktorat wird an Personen verliehen, „die sich durch hervorragende wissenschaftliche oder künstlerische Leistungen hervorgetan und sich um die von der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt vertretenen wissenschaftlichen und kulturellen Intentionen besondere Verdienste erworben haben. ... Vor der Verleihung dieser akademischen Würde bitte ich Sie, mir durch Handschlag zu versprechen, sich stets dem hohen Grad der Auszeichnung entsprechend zu verhalten, der Wissenschaft weiterhin zu dienen und der Universität Klagenfurt in Treue verbunden zu bleiben.“

Es folgt der Handschlag.